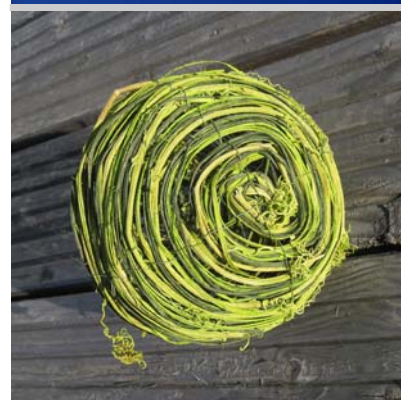


# Jahresbericht Tabakpräventionsfonds 2008



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Gesundheit BAG

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Der Tabakpräventionsfonds</b>	<b>3</b>
<b>Das fünfte Betriebsjahr</b>	<b>4</b>
<b>Der Ausblick</b>	<b>7</b>
<b>Die unterstützten Projekte</b>	<b>8</b>
<b>Die Übersicht</b>	<b>14</b>
<b>Investitionsstrategie</b>	<b>17</b>
<b>Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2008</b>	<b>19</b>
<b>Zusatzerläuterung zu den Details in der Jahresrechnung</b>	<b>20</b>

## Vorwort

### Die Schweizerische Tabakprävention auf gutem Kurs



Die Tabakprävention kann in der Schweiz auf erfolgreiche Jahre zurückblicken, denn es greifen alljährlich immer weniger Menschen zur Zigarette. So hat sich der Anteil der Raucherinnen und Raucher unter den 14 - 65-Jährigen von 2001 bis 2007 von 33 % auf 29 % reduziert. Auch das Bewusstsein für die negativen Folgen des Passivrauchens hat in der Bevölkerung merklich zugenommen. Trotz dieser erfreulichen Ergebnisse liegt die Schweiz, verglichen mit 30 europäischen Staaten, bezüglich der Umsetzung wirksamer Massnahmen mit Rang 18 lediglich im hinteren Mittelfeld. Dies macht deutlich, dass sie sich in den kommenden Jahren noch nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen kann.

Entsprechend hat der Bundesrat mit dem neuen Nationalen Programm Tabak (NPT) 2008-2012, das auch dem Tabakpräventionsfonds als strategische Grundlage dient, die Ziele festgelegt: Reduktion der Anzahl Tabakkonsumentinnen und -konsumenten um 20 % sowie Reduktion des Anteils derjenigen Personen, die wöchentlich sieben oder mehr Stunden dem Passivrauch ausgesetzt sind, um 80%.

Auch der Tabakpräventionsfonds kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken: Der Bundesrat hat im Juni den insgesamt erfreulichen Bericht der externen Evaluation TPF zur Kenntnis genommen und der Fachstelle die Möglichkeit gegeben, mit zusätzlichen Aktivitäten dem aufgezeigten operativen Optimierungspotential Rechnung zu tragen. Dieser Entscheid wird letztlich dazu beitragen, die schweizerische Tabakprävention noch wirksamer zu gestalten.

Die Evaluation hat ausserdem Fragen zur strategischen Führung des Fonds aufgeworfen. Gemäss dem Entscheid des Bundesrats werden diese im Rahmen der Erarbeitung des Bundesgesetzes über Prävention und Gesundheitsförderung geklärt. Die darin vorgesehenen Instrumente „nationalen Ziele“ und „bundesrätlichen Strategie“ könnten eine sinnvolle Antwort auf die aufgeworfenen Fragen sein. Ferner wird in diesem Rahmen ebenfalls die Frage der definitiven Implementierung des Fonds geklärt. Somit wird die Zukunft des Tabakpräventionsfonds stark davon abhängen, ob und in welcher Form das genannte Bundesgesetz in Kraft treten wird.

Als neuer Vizedirektor und Leiter des Direktionsbereichs Gesundheitspolitik des BAG freue ich mich sehr, die Fachstelle Tabakpräventionsfonds bei ihren zukünftigen Herausforderungen zu unterstützen. Ich danke der Fachstelle sowie allen Akteurinnen und Akteuren der Tabakprävention für ihr engagiertes Handeln zu Gunsten von mehr Gesundheit und Lebensqualität.

Dr. Stefan Spycher  
Vize-Direktor BAG

## Der Tabakpräventionsfonds

Der Tabakpräventionsfonds hat den Zweck, Präventionsmassnahmen zu finanzieren, die effizient und nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Gelder des Fonds fliessen in die Handlungsfelder

- Einstieg verhindern;
- Ausstieg fördern (Entwöhnung);
- Schutz vor Passivrauchen;
- Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit;
- Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen;
- Förderung der Forschung.

Vom Tabakpräventionsfonds unterstützte Projekte müssen hohen qualitativen Anforderungen genügen und einen Beitrag zur nationalen Tabakpräventionsstrategie leisten. Die aktuell geltende Strategie ist im Nationalen Programm Tabak 2008 - 2012 festgehalten.

Der Fonds wird finanziert durch eine Abgabe von 0,13 Rappen pro verkaufte Zigarette in der Schweiz (2,6 Rappen pro Schachtel) und wird durch eine Fachstelle im Bundesamt für Gesundheit verwaltet.

# Das fünfte Betriebsjahr

## Finanzierungsgesuche

Das Kerngeschäft des Fonds besteht aus der Finanzierung von Tabakpräventionsmassnahmen, die effizient und nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Fachstelle Tabakpräventionsfonds nimmt Finanzierungsgesuche entgegen, prüft deren Zweckkonformität und Qualität sowie den Einfluss auf das Gesamtportfolio des Fonds und ist zuständig für die Gesamtkoordination des Beurteilungsprozesses. Sie erbringt ausserdem die Sekretariatsdienstleistungen zuhanden der beratenden Expertenkommission für den TPF, indem sie die erforderlichen Expertisen einholt, die Dossiers erstellt und die Sitzungen plant und organisiert. Nach Abschluss des Beurteilungsprozesses setzt sie die Entscheide des TPF um.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 wurden insgesamt 50 Gesuche eingereicht.

## Finanzierungsgesuche – vergleichende Statistik über die letzten vier Betriebsjahre

Total	2005		2006		2007		2008	
	77	100%	64	100%	65 <sup>1</sup>	100%	50	100%
<b>Bewilligt</b>	40	52%	26	40%	32	49%	19	38%
<b>Abgelehnt</b>	26	34%	28	44%	21	32%	22	44%
<b>Zur Überarbeitung zurückgewiesen<sup>2</sup></b>	4	5%	7	11%	12	19%	7	14%
<b>In Bearbeitung TPF</b>	7	9%	0	-	0	-	0	-
<b>Gemäss Gegenvorschlag<sup>3</sup> TPF</b>	0	-	3	5%	0	-	2	4%

Die Zahlen für das erste Betriebsjahr sind in den früheren Jahresberichten ersichtlich.

## Expertenkommission für den TPF

Der TPF wird bei der Gesuchsprüfung von einer Expertenkommission unterstützt, deren Aufgaben in der Verordnung über den TPF festgehalten sind. Sie stellt sicher, dass die Entscheide fachlich und wissenschaftlich breit abgestützt sind. Basierend auf den externen Expertisen und den Berichten der Fachstelle prüft sie die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an den TPF.

Die Expertenkommission war im Jahr 2008 wie folgt zusammengesetzt:

Präsident

Dr. **Georges Demierre**, ehemaliger Kantonsarzt Freiburg

Mitglieder

Prof. **Rainer Hornung**, Universität Zürich

Prof. **Claude Jeanrenaud**, Universität Neuenburg

Dr. **Brian Martin**, Hochschule für Sport, Magglingen

<sup>1</sup> Abzüglich eines zurückgezogenen Gesuchs.

<sup>2</sup> Ein Teil der zur Überarbeitung zurückgewiesenen Gesuche wurden bereits 2007 erneut eingereicht und in dieser Tabelle den bewilligten bzw. abgelehnten Gesuchen zugerechnet.

<sup>3</sup> Das ursprüngliche Gesuch wurde nicht bewilligt, der TPF machte dem Gesuchsteller jedoch einen Gegenvorschlag, der in der Folge finanziert wurde.

Dr. **Irène Renz**, Leiterin Gesundheitsförderung Basel-Land  
Dr. **Roy Salveter**, Bundesamt für Gesundheit (ab September)  
Dr. **Flavia Schlegel**, Bundesamt für Gesundheit (bis August)  
Frau **Barbara Weil**, Swiss Medical Association FMH (ab März)

Die Expertenkommission hat zu allen 50 Gesuchen ihre Empfehlungen zuhanden des TPF ausgesprochen.

Per Ende August hat Dr. Flavia Schlegel das Bundesamt für Gesundheit verlassen. Als neues Mitglied wurde Dr. Roy Salveter, Leiter der Abteilung Nationale Präventionsprogramme des BAG, vom Vorsteher des eidgenössischen Departement des Innern EDI, Bundesrat Pascal Couchepin, eingesetzt.

## **Kommunikation**

Der Tabakpräventionsfonds informiert hauptsächlich über die Website [www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch). Darauf sind die erforderlichen Grundlagen, Informationen und Instrumente verfügbar. Ausserdem werden Informationen zu den bewilligten Projekten sowie Angaben zur Trägerschaft und Finanzierungshöhe gegeben.

Weiter informiert der TPF-Newsletter dreimal jährlich in drei Sprachen über neu vom Fonds finanzierte Projekte, Erfahrungen aus abgeschlossenen Projekten und weitere Neuigkeiten aus dem Fonds. Ausserdem enthält er allgemeine Informationen und Tipps. Der Newsletter kann auf der Homepage [www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch) abonniert werden. Auf der Website sind alle bisher erschienen Ausgaben des Newsletters archiviert und können eingesehen werden. Den Gesuchstellenden wird empfohlen, sich den Newsletter zu abonnieren, um die für sie relevanten Informationen zu erhalten.

Ferner erteilt die Fachstelle in Koordination mit der Sektion Kommunikation des BAG Medienauskünfte und erstellt den Jahresbericht zuhanden der Aufsichtsbehörde und der interessierten Bevölkerung.

## **Evaluation des TPF**

Der TPF wurde in den Jahren 2006 / 2007 einer umfassenden externen Evaluation unterzogen. Über die Evaluation wurde bereits im Jahresbericht 2007 ausführlich berichtet.

Zur Erinnerung und auf das Wesentliche beschränkt kam die Evaluation zu den folgenden Ergebnissen:

- Der Fonds ist gut organisiert, die Verfahren der Gesuchsprüfung sind standardisiert und werden eingehalten, die Mittelverteilung läuft: Der Fonds ist operativ voll funktionsfähig, trotz seiner äusserst knappen personellen Ausstattung.
- Der Fonds verteilt seine Mittel gestützt auf eine programmatische Grundlage, die von den Akteuren der Tabakprävention anerkannt wird.
- Der Fonds ist allgemein akzeptiert und ein wichtiger Bestandteil der Tabakprävention in der Schweiz.
- Der Fonds ist nach Meinung mancher Akteure im Feld der Tabakprävention zwar nicht gesetzeskonform implementiert, aber die Akteure im Feld verstehen mehrheitlich die Gründe der jetzigen Implementierung. Sie können in der Praxis gut damit leben, auch wenn teilweise andere Möglichkeiten der Verankerung bevorzugt würden.

Unabhängig von der Art der Implementierung empfiehlt das Evaluationsteam, die folgenden operativen Optimierungsmöglichkeiten zu prüfen:

- Verbesserung des Controllings;
- Aufbau eines Wirkungsmanagements;
- Förderung der Projekt- und Gesuchsqualität durch Beratung und Schulung der Gesuchsstellen;
- Aktive Ausschreibung von Projekten;
- Kleine Revision der Investitionsstrategie, basierend auf dem Nationalen Programm Tabak 2008 - 2012.

Der gesamte Bericht steht auf der Website des TPF zur Verfügung.

Im Juni 2008 hat der Bundesrat den Evaluationsbericht zur Kenntnis genommen und zur Umsetzung der Evaluationsempfehlungen bezüglich Controlling und Wirkungsmanagement eine zusätzliche 60%-Stelle bewilligt. Diese Stelle wurde vom TPF im Juli 2008 öffentlich ausgeschrieben und wird ab 2009 besetzt. Die personelle Verstärkung der Fachstelle wird es ausserdem in beschränktem Ausmass erlauben, die bereits in der Verordnung festgehaltene Möglichkeit der aktiven Ausschreibung von Projekten umzusetzen. Auf vermehrte Beratung und Schulungen als eigene Dienstleistung der Fachstelle wird weiterhin verzichtet (Näheres unter Kapitel „Ausblick“). Der Bundesrat hat überdies entschieden, die Frage der definitiven Implementierung des TPF sowie dessen strategische Steuerung im Rahmen des Bundesgesetzes über Prävention und Gesundheitsförderung zu regeln.

## Der Ausblick

Im Jahr 2009 wird sich die Fachstelle, nebst dem Prozess der Gesuchsprüfung, schwerpunktmässig mit der Umsetzung der Evaluationsempfehlungen beschäftigen.

### **Wirkungsmanagement und Controlling**

Die Konzeptentwicklung, der Aufbau und die Implementierung eines Wirkungsmanagement-Systems sowie die Optimierung des Controllings sind Hauptbestandteil der neu geschaffenen Arbeitsstelle innerhalb der Fachstelle TPF. Über die Auswirkungen, welche die Beitragsempfängerinnen und -empfänger betreffen, wird die Fachstelle via Newsletter informieren.

### **Förderung der Projekt- und Gesuchsqualität – „QualiPlus“**

In den vergangenen Jahren belief sich die Anzahl der Gesuche, die angesichts mangelhafter Qualität abgelehnt werden mussten, auf durchschnittlich 37 % (+/- 9 %); eine Verbesserung der Projekt- und somit der Gesuchsqualität lässt sich bislang nicht feststellen. Daher misst der TPF dieser Evaluationsempfehlung einen sehr grossen Stellenwert zu und hat entschieden, im Sinne eines Outsourcings ein für Gesuchsstellende kostenloses Dienstleistungsangebot mit Schwerpunkt Projekt- und Qualitätsmanagement zu schaffen. Den Gesuchsstellenden des Fonds wird damit die Möglichkeit angeboten, sich bei der Projektentwicklung beraten und unterstützen sowie ihr Know How fördern zu lassen.

Das Angebot namens „QualiPlus“ wird im offenen Verfahren Anfang 2009 im Schweizerischen Handelsamtsblatt ausgeschrieben.

### **Aktive Ausschreibung von Projekten**

Die Fachstelle Tabakpräventionsfonds wird diese Aufgabe, wie sie bereits in der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds vorgesehen ist, ab 2009 wahrnehmen. Die Wahl der auszuschreibenden Projekte wird basierend auf Bedarfsanalysen sowie dem Nationalen Programm Tabak 2008 - 2012 erfolgen. Hinsichtlich der Prioritätensetzung wird die Expertenkommission für den TPF eine beratende Funktion wahrnehmen.

Die erste Ausschreibung wird im Januar 2009 erfolgen und das Beratungsangebot „QualiPlus“ betreffen.

### **Investitionsstrategie**

Die Investitionsstrategie konnte noch im Berichtsjahr hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für das neue Nationale Tabakprogramm 2008 - 2012 überprüft werden. Eine Anpassung erwies sich nicht als erforderlich.



# Die unterstützten Projekte

## Übersicht über die finanziellen Leistungen

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 sind insgesamt 50 Gesuche beim Tabakpräventionsfonds eingegangen. Davon konnten 19 Gesuche bewilligt werden. In zwei Fällen hat der Fonds Gegenvorschläge unterbreitet und finanziert.

Gesuche		Status		
– Gesuche 2008	50	– Bewilligt	19	CHF 12'834'155
		– Zur Überarbeitung zurückgewiesen	7	CHF 2'952'701
		– Abgelehnt	22	CHF 12'524'765
		– Gegenvorschlag TPF	2	CHF 140'000
	<b>50</b>		<b>50</b>	<b>CHF 28'451'621</b>

Im folgenden Kapitel sind die in der Zeit vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 **bewilligten** Projekte aufgeführt, geordnet nach den Geschäftsfeldern, in denen der Tabakpräventionsfonds Projekte unterstützt.

## Verhinderung des Einstiegs

### Experiment Nichtraucher 2008-2010

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention und die kantonal tätigen Tabakpräventionsorganisationen führen den nationalen Wettbewerb „Experiment Nichtraucher“ durch. Oberstufenschülerinnen im -schüler verpflichten sich im Klassenverband, während sechs Monaten nicht zu rauchen. Unter den Klassen, welche die Wettbewerbsbedingungen eingehalten haben, werden am Ende des Wettbewerbs Reisegutscheine verlost.

Während des Schuljahres 2006/07 wurde die Wirkung des Experiments Nichtraucher bei 7. und 8. Klassen unabhängig evaluiert. Diese wissenschaftliche Begleituntersuchung kam unter anderem zum Resultat, dass die Strategie zu einer besseren Information der Jugendlichen führt: Am Schluss des sechsmonatigen Wettbewerbs sind die teilnehmenden Schulklassen besser mit den Vorteilen des Nichtrauchens und den Nachteilen des Rauchens vertraut als Klassen, die beim Wettbewerb nicht dabei waren. Die Empfehlungen aus der Begleituntersuchung werden 2008 parallel zur Durchführung des Experiments Nichtraucher aufgearbeitet.

### Interaktive Tabakprävention auf [www.ciao.ch](http://www.ciao.ch)

Die Internetseite [www.ciao.ch](http://www.ciao.ch) ist eine interaktive Informations- und Beratungsplattform für Westschweizer Jugendliche zu Themen wie Sexualität, Drogen, Gesundheit und Beziehungen.

Im Dezember 2008 bewilligte der TPF die 3. Etappe des Projekts. Diese sieht nebst dem weiteren Betrieb der Internetseite vor, die Evaluationsempfehlungen umzusetzen. Dies bedeutet, Informationen redaktionell aufzubereiten und die Seitennavigation zu verbessern.. Ausserdem wird ein Blog entwickelt. Mit Hilfe von Fokusgruppen und Onlineumfragen werden die Jugendlichen in die Entwicklung der Seite eingebunden.

## Förderung des Ausstiegs (Entwöhnung)

### Gesundheitscoaching: Förderung von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen in der Arztpraxis

Das Projekt Gesundheitscoaching ist ein Programm des Kollegiums für Hausarztmedizin KHM, das auf risikoreiches Gesundheitsverhalten fokussiert. Ziel ist es, in den Bereichen Tabak- und Alkoholkonsum, Übergewicht, Bewegungsmangel, Ernährung und Stress Patientinnen und Patienten mit risikoreichem Verhalten zu erfassen, sie dafür zu sensibilisieren und sie zu motivieren, dieses zu ändern.

Durch das Projekt werden den praktizierenden Hausärztinnen- und -ärzten ein Instrumentarium und Handlungsanleitungen zur Verfügung gestellt. Diese sollen sie dabei unterstützen, ihre Patientinnen und Patienten bezüglich deren risikoreichen Gesundheitsverhaltens wirksamer und effizienter anzusprechen und zu beraten. Damit soll erreicht werden, dass die Patientinnen und Patienten öfters darüber nachdenken, sich gesünder zu verhalten, dieses Vorhaben umsetzen und auch beibehalten. Letztlich soll die Zahl gesund lebender Menschen im mittleren Lebensalter erhöht werden. Das Programm Gesundheitscoaching wird in Zusammenarbeit mit der Ärztesgesellschaft des Kantons St. Gallen als Feldtest in 20 kantonalen Arztpraxen mit 4000 Patientinnen und Patienten umgesetzt. Dabei werden insbesondere Wirkungen und Kosten evaluiert.

### **Ich gebe das Rauchen auf, habe aber Angst zuzunehmen!**

Die Vereinigung der Genfer Ernährungsberaterinnen und -berater (L'Antenne des Diététiciens Genevois, ADiGe) bietet zweimal im Monat kostenlos einen Ernährungskurs an, der sich speziell an Personen richtet, die das Rauchen aufgeben möchten oder den Ausstieg bereits gewagt haben, sowie an ihr Umfeld.

Die Tabakentwöhnung ist schwierig, nicht nur aufgrund der nikotinbedingten körperlichen und psychischen Abhängigkeit, sondern auch wegen einer befürchteten und/oder tatsächlichen Gewichtszunahme. Sorgen um das Gewicht gehören zu den zahlreichen Faktoren, die einen Ausstieg verhindern oder einen Wiedereinstieg begünstigen. Die Angst vor einer Gewichtszunahme wird als eines der Haupthindernisse für einen Tabakstopp angesehen.

Der Kurs wird kostenlos angeboten, um keine soziale Schicht auszuschliessen. Er befasst sich mit dem Thema einer ausgeglichenen Ernährung und vermittelt Tipps, wie Naschen vermieden werden kann. Zudem werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die verschiedenen Hilfsangebote im Bereich Rauchstopp aufmerksam gemacht.

### **Nutzungssteigerung, Qualitätsoptimierung und Wirksamkeitsförderung des Tabakpräventionsangebots auf [www.feelok.ch](http://www.feelok.ch)**

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich will Nutzung, Qualität und Wirksamkeit des Themenbereichs Rauchen/Nichtrauchen von feelok verbessern.

feelok ist ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, das in der Schule eingesetzt wird. Das Programm behandelt elf gesundheitsrelevante Themenbereiche wie z.B. Liebe/Sexualität, Rauchen, Alkohol, Selbstvertrauen, Stress, Cannabis u.a. Die Jugendlichen können sich mithilfe von Texten, Animationen, Spielen, Videos und Tests umfassend über diese Themen informieren und auch konkrete Tipps erhalten, wie man z.B. mit dem Rauchen aufhören kann. Ausserdem können sie einen aktiven Austausch mit Gleichaltrigen pflegen. Der Themenbereich Rauchen/Nichtrauchen ist dabei einer der meist genutzten.

Mit der Überarbeitung und Verbesserung des spezifischen Angebots im Bereich Tabakprävention soll feelok für Jugendliche in den Settings Schule und Sport zur ersten Wahl werden, um sich mit dem Thema Rauchen im Internet auseinanderzusetzen. Auch Lehrpersonen, die dieses Thema im Unterricht mit Hilfe des Internets behandeln möchten, sollen auf feelok zurückgreifen können. Das Tabakpräventionsangebot auf feelok beeinflusst Wissen, Einstellung und Verhalten Jugendlicher in Bezug auf die Rauchabstinenz positiv.

### **Queer Quit – Entwicklung und Testung eines Rauchstopp-Programms für schwule Männer**

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung der Universität Zürich (ISGF) entwickelt und testet ein spezifisch auf schwule Männer ausgerichtetes Rauchstopp-Programm.

Untersuchungen zeigen, dass der Anteil Raucher bei den schwulen Männern deutlich höher ist als der Anteil Raucher in der Gesamtbevölkerung. Vor diesem Hintergrund hat das ISGF eine Studie durchgeführt, um den Bedarf für ein spezifisch auf diese Bevölkerung zugeschnittenes Rauchstopp-Programm zu erheben und die Grundlagen dafür zu erarbeiten. Diese Studie hat gezeigt, dass viele schwule Männer erfolglose Rauchstopp-Versuche hinter sich haben, eine hohe Rauchstopp-Bereitschaft aufweisen und eine starke Präferenz für spezifische Rauchstopp-Interventionen haben. Das ISGF führt aufgrund dieser Ergebnisse die Entwicklung und Umsetzung eines kultursensitiven

Rauchstopp-Gruppenprogramms für schwule Raucher im Rahmen eines Pilotprojekts durch. Dafür wird ein bereits in England existierendes Programm kulturell und sprachlich adaptiert.

### **smokeeffects – make up your mind**

smokeeffects ist ein Informations- und Rauchstopp-Projekt für junge Frauen von 13 bis 25 Jahren, das seit Herbst 2005 von der Lungenliga beider Basel angeboten wird. Nach der Evaluation der bereits vom Tabakpräventionsfonds unterstützten Vorprojektphase wurde das Projekt optimiert und geht in die Hauptphase.

smokeeffects besteht aus zwei Teilen, einerseits aus den smokeeffects-Events, andererseits aus einem geschlechtsspezifischen Rauchstoppangebot. An den smokeeffects-Events können sich junge Frauen (Nichtraucherinnen und Raucherinnen) fotografieren lassen. Ihre Fotos werden mit einer Aging-Software bearbeitet. Diese stellt zweimal die Hautalterung in 10, 20, 30 Jahren dar, einmal als Raucherin und einmal als Nichtraucherin. So wird den jungen Frauen am eigenen Gesicht vor Augen geführt, wie unterschiedlich der Alterungsprozess von Nichtraucherinnen und Raucherinnen verläuft. Fachpersonen der Tabakprävention begleiten den Prozess, informieren und beraten die Teilnehmerinnen zu den Auswirkungen des Rauchens auf Schönheit und Gesundheit und über das Rauchstoppangebot.

Das Konzept des Rauchstoppangebots wurde auf Grund der Erfahrungen im Vorprojekt und unter Einbezug der Zielgruppe überarbeitet. Es wird in Form von Workshops regional und teilweise mit externen Partnern durchgeführt. Die Workshops bieten den Teilnehmerinnen einen Rahmen für eine vertiefte, interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema Tabakkonsum und Schönheit sowie einen begleiteten Rauchstopp.

## **Schutz vor Passivrauchen**

### **Weniger Rauch und mehr Gesundheit im Gefängnis**

Aktiver und passiver Tabakkonsum im Gefängnis sind ein Problem der öffentlichen Gesundheit, das bei Gefängnisinsassen und -personal Erkrankungsraten und Sterblichkeit erhöht. In der Schweiz sind ungefähr 80% der Gefangenen und ein grosser Teil des Gefängnispersonals aktive Raucher oder Raucherinnen. Die Personen in Gefängnissen sind daher fast ununterbrochen dem Passivrauch ausgesetzt.

Ziel dieses Projekts der Universität Genf (Universitätsspitaler und Institut für Sozial- und Präventivmedizin) ist es, mittels einer Aktionsforschung Lösungsansätze zu entwickeln, um die Lebensbedingungen hinsichtlich des Rauchens in den Gefängnissen zu verbessern. Diese wird in einem Untersuchungsgefängnis in Genf (Champ-Dollon) und in zwei Vollzugsgefängnissen durchgeführt, eines im Kanton Genf (La Brenaz) und das andere im Kanton Bern (Witzwil).

Absicht des Aktionsforschungs-Ansatzes ist es, bei den konkreten Problemen aus der Praxis anzusetzen und direktes soziales Handeln zu ermöglichen. Entsprechend arbeitet das Projekt mit einem partizipativen Ansatz. Mögliche Veränderungen werden vor ihrer Realisierung mit allen Betroffenen diskutiert. Es ist somit wahrscheinlich, dass in den drei Gefängnisanstalten verschiedene Massnahmen ergriffen werden.

## **Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit**

### **Nationale Kampagne zur Tabakprävention 2009 «Weniger Rauch, mehr Leben»**

Die Tabakpräventionskampagne «Weniger Rauch, mehr Leben» wird im Jahr 2009 weitergeführt. Informationen über den Inhalt der Kampagne werden nach der Lancierung im Frühling 2009 kommuniziert.

## **Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen**

### **2. Nikotintagung Klinik Barmelweid**

Nach einer ersten erfolgreichen Durchführung im November 2006 fand die zweite Nikotintagung Barmelweid am 13. März 2008 statt. Mit dem Anlass bot die Klinik Barmelweid Mitarbeitenden aus Spitälern und Gesundheitseinrichtungen die Möglichkeit, Ergebnisse und Erfahrungen auszutauschen, neue Erkenntnisse zu erwerben und innovative Ideen im Bereich der stationären und ambulanten Rauchentwöhnung aufzunehmen.

### **E-Learning-Angebot Tabakprävention**

Basierend auf Empfehlungen des im Auftrag der EWS erstellten und vom TPF finanzierten Berichts «Bedarfsabklärung Weiterbildung Tabak» schafft die Expertengruppe WeiterbildungSucht.ch (EWS) (vormals: ExpertInnenkommission des BAG Weiterbildung im Suchtbereich) ein Portal für Weiterbildungsangebote im Bereich Tabakprävention. Dabei handelt es sich um eine Datenbank, auf der zentral sämtliche Weiterbildungsangebote zugänglich sind, die sich an Suchtfachleute oder an Fachpersonen richten. Das Weiterbildungsportal soll durch ein interaktives E-Learning-System für die Tabakprävention ergänzt werden. Dieses besteht aus einem Online-Kursangebot, das mit Präsenzmodulen ergänzt werden kann. Die Durchführung dieses Projektteils wird von der EWS koordiniert und an eine externe Projektleitung vergeben.

### **Soziales Lernen**

Die Expertengruppe WeiterbildungSucht.ch (EWS) erarbeitet ein wissenschaftlich fundiertes Konzept des «sozialen Lernens», (gesellschaftliche Lernprozesse) und verbreitet dieses in Form von Tagungen und einer Publikation.

Basierend auf einer Empfehlung des im Auftrag der EWS erstellten und vom TPF finanzierten Berichts «Bedarfsabklärung Weiterbildung Tabak» und gemäss dem Auftrag des BAG setzt sich die EWS im kommenden Mandat mit gesellschaftlichen Lernprozessen auseinander. Kern dieser Lernform sind Austausch- und Lernprozesse zwischen Fachwelt, Politik, Wirtschaft, Medien und der «Zivilgesellschaft». Es geht in einer ersten Etappe um eine Begriffseingrenzung. Es muss geklärt werden, wie solche Lernprozesse entstehen, wie sie funktionieren und wie und mit welchen Massnahmen sie gegebenenfalls gesteuert werden können.

Zu einem späteren Zeitpunkt werden die ersten Erkenntnisse dieser Etappe an einer nationalen Suchtakademie und später an zwei regionalen Veranstaltungen in der Deutschschweiz und der Romandie thematisiert und verbreitet. An der nationalen Suchtakademie soll «Soziales Lernen» als übergreifendes Thema aufgegriffen werden: Was ist unter sozialem Lernen genau zu verstehen? Wie können Fachleute und Akteure der Suchtarbeit diesbezüglich aktiv werden und solche Prozesse initiieren und moderieren? Welche Massnahmen sind effektiv und effizient? Die Konzeptualisierung geschieht mit Hilfe von Beispielen aus dem Bereich der Tabakprävention. Die Fachleute kennen die wichtigsten «Erfolgsgeschichten» der vergangenen Jahre aus diesem Bereich und lernen, die Erkenntnisse daraus auf andere Bereiche zu übertragen.

### **Strategie Weiterbildungen Tabak (Standards und Referenzorganisationen)**

Die Expertengruppe WeiterbildungSucht.ch (EWS) führt eine Vertiefungsstudie zur Umsetzung von Weiterbildungsmassnahmen durch und erarbeitet Standards für Weiterbildungen im Bereich Tabak. Der Autor des im Auftrag der EWS erstellten und vom TPF finanzierten Berichts «Bedarfsabklärung Weiterbildung Tabak» empfiehlt die Schaffung einer schweizerischen Referenzorganisation (centre d'excellence). Diese Organisation soll für die Weiterbildung im Tabakbereich einheitliche und verbindliche Standards (eidgenössisches Diplom) definieren, ausbildende Institutionen zertifizieren und die Einhaltung der Standards kontrollieren. Sie liesse sich an bestehende Institutionen anschliessen. Basierend darauf führt die EWS eine Vertiefungsstudie durch, um abzuklären, wie diese Empfehlung umgesetzt werden kann. Die Studie soll Aufschluss geben darüber, mit welchen Partnern die Standards erarbeitet und deren Einhaltung regelmässig überprüft werden kann (Referenzorganisationen).

Ausserdem wird abgeklärt, in welcher Form die verschiedenen Weiterbildungen anerkannt werden sollen.

In einer zweiten Phase werden künftige Standards für Weiterbildungen im Tabakbereich erarbeitet. Je nach geplanter Zusammenarbeit mit Weiterbildungsanbietern werden diese in Form eines Kompetenzprofils oder Rahmenlehrplans formuliert.

### **Wissensmanagement**

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz (AT) – die Dach- und Fachorganisation zur Förderung des Nichtrauchens – will mit dem Ausbau und der Konsolidierung ihres Wissensmanagementsystems Tabakpräventionsfachleute in ihrer Arbeit unterstützen und Medien, Öffentlichkeit und Behörden informieren.

Die AT setzt sich zum Ziel, Informationen von hoher Qualität zur Verfügung zu stellen. Davon sollen in erster Linie Organisationen und Institutionen profitieren, die im Feld der Tabakprävention tätig sind. Aber auch Medien, Öffentlichkeit und spezifischen Zielgruppen sollen auf diese Informationen Zugang haben und sowohl aktiv als auch auf Anfrage über wichtige Entwicklungen im Bereich der Tabakprävention informiert werden. Die AT steht ihnen als Auskunftsstelle täglich zur Verfügung. Sie erstellt ausserdem ein Portfolio über die Tabakpräventionsprojekte in der Schweiz und ein «Who is who» der Tabakpräventionslandschaft in der Schweiz.

### **Förderung der Forschung**

#### **Das Arteriosklerose-Screening im Bereich der Halsschlagader als Hilfe für den Rauchstopp**

Die medizinische Universitätspoliklinik Lausanne (PMU) führt eine randomisierte Studie durch um zu ermitteln, ob nach einem Screening von arteriosklerotischen Plaques mehr Personen das Rauchen aufgeben, und welches die Auswirkungen auf die anderen Herzkreislauf-Risikofaktoren sind.

Arteriosklerotische Plaques werden mittels Ultraschall der Halsschlagader ermittelt und erhöhen das Risiko von künftigen Herzkreislauf-Beschwerden, unabhängig von anderen kardiovaskulären Risikofaktoren. Das Screening der Plaques zur Motivation der Patientinnen und Patienten, das Rauchen aufzugeben, und dessen Einfluss auf die anderen kardiovaskulären Risikofaktoren wurden bisher nur wenig untersucht. Insbesondere sind nur sehr wenige gut konzipierte randomisierte Studien über die Wirksamkeit eines solchen Screenings als Motivationsinstrument verfügbar.

Eine randomisierte Studie auf den Seychellen hat gestützt auf die Rückmeldungen der Raucherinnen und Raucher ergeben, dass durch das Screening der arteriosklerotischen Plaques der Anteil der Personen, die einen Rauchstopp unternommen haben, angestiegen ist. Dies wurde jedoch nicht biochemisch validiert und die betreffenden Personen waren nur schwach nikotinabhängig. Die PMU will nun diese Resultate für stärker abhängige Raucherinnen und Raucher in einer randomisierten Studie prüfen und die Auswirkungen des Screenings von arteriosklerotischen Plaques auf andere kardiovaskuläre Risikofaktoren (Cholesterin, Blutdruck...) untersuchen. Eine Pilotstudie der PMU hat für diese Strategie vielversprechende Resultate ergeben. Nun soll die Gültigkeit dieser Herangehensweise in einer grossangelegten randomisierten Studie mit 530 Raucherinnen und Rauchern bestätigt werden.

#### **Gesundheitskosten durch Passivrauchexposition**

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM) der Universität Bern errechnet in Zusammenarbeit mit der Lungenliga Schweiz und der Firma Ecoplan die Gesundheits- und Kostenfolgen der Passivrauchexposition in der Schweiz.

Studien in verschiedenen Ländern haben gezeigt, dass es nach Einführung von Rauchverboten in öffentlichen Gebäuden messbar weniger Spitaleintritte wegen Herzinfarkten gibt. Zahlreiche weitere negative gesundheitliche Auswirkungen der Passivrauchexposition wurden in der Vergangenheit durch epidemiologische Studien nachgewiesen.

Diese Studie untersucht, wie sich die Passivrauchexposition auf die Sterblichkeit und die Herz-Kreislauf-Gesundheit auswirkt. Dazu wird eine Meta-Analyse der wissenschaftlichen Literatur durchgeführt. Auf dieser Basis werden die Gesundheits- und Kostenfolgen der gegenwärtigen Passivrauchexposition für die Schweizer Bevölkerung quantifiziert.

Das Vorgehen erlaubt, vermeidbare Gesundheitsschäden und damit gesparte Gesundheitskosten bei Einführung eines nationalen Rauchverbots in öffentlichen Gebäuden inklusive Gastronomiebetrieben abzuschätzen.

### **Tabakmonitoring Schweiz (TMS) – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum**

Das Tabakmonitoring wird vom Psychologischen Institut der Universität Zürich und Hans Krebs, Kommunikations- und Publikumsforschung, realisiert.

Zur Evaluation, Planung und Durchführung tabakpräventiver Massnahmen ist eine kontinuierliche Erhebung der Konsumgewohnheiten von Tabakwaren in der Schweiz unerlässlich. Mit dem Tabakmonitoring wird der Tabakkonsum der 14 bis 65-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz repräsentativ und kontinuierlich erfasst. Seit Januar 2001 wird in jedem Quartal eine Erhebungswelle mit 2'500 Telefoninterviews durchgeführt. Somit stehen pro Jahr die Antworten von insgesamt 10'000 Personen für die Auswertungen zur Verfügung.

Das Tabakmonitoring besteht aus einem Basismodul und verschiedenen Zusatzmodulen. Im Basismodul werden vierteljährlich die wichtigsten Daten zum Tabakkonsum erhoben. Die Fragen können mit zusätzlichen Frageblöcken (z.B. Zusatzmodul mit Fragen an Jugendliche) während einer oder mehrerer Erhebungswellen ergänzt werden.

Das Tabakmonitoring wird fortgesetzt mit dem Ziel, weitere Basisinformationen zur Begleitung und Umsetzung der «Nationalen Strategie zur Tabakprävention 2008 bis 2012» zu liefern. Resultate und Berichte sind auf der Website des Tabakmonitorings (<http://www.tabakmonitoring.ch/>) für alle zugänglich.

Die Verlängerung des Projekts bis 2011 wurde vom TPF im Dezember 2008 bewilligt.

### **Verläufe des Tabak- und des Cannabiskonsums vom Jugend- bis ins junge Erwachsenenalter**

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin (IUMSP) der Universität Lausanne erforscht den Zusammenhang zwischen den Verläufen von Tabak- und Cannabiskonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Lange Zeit bestand die Meinung, dass das Zigarettenrauchen den Einstieg in den Cannabiskonsum fördert. Jüngere Forschungen zeigen jedoch, dass ein beträchtlicher Teil junger Cannabis Konsumierender gar keine Zigaretten rauchen. Gleichzeitig zeigt die Forschung auch, dass diese Jugendlichen ein erhöhtes Risiko haben, langfristig Zigarettenraucher bzw. -raucherinnen zu werden. So scheinen Nikotinabhängigkeit und anhaltendes Zigarettenrauchen eine bedeutsame Konsequenz des Cannabiskonsums für die Öffentliche Gesundheit (public health) zu sein.

Das IUMSP untersucht mit dieser Langzeitstudie den Zusammenhang zwischen Cannabis- und Tabakkonsum und sucht nach denjenigen Faktoren, die diesen Zusammenhang beeinflussen. Mit der Untersuchung werden Grundlagen für präventive Interventionen geschaffen, die bei Cannabiskonsumierenden den Einstieg in den Tabakkonsum zu verhindern suchen.

## **Tabakpräventionsprojekte im Setting Sport und Bewegung**

### **Jugendprojekt Midnight Basketball**

Der Förderverein Midnight Projekte Schweiz (MPCH) bietet Jugendlichen ein niederschwelliges, gesundheitsförderndes Freizeit- und Sportangebot in rauchfreier Umgebung.

Zentrales Ziel der Aufbauarbeit des Fördervereins MPCH ist die Schaffung niederschwelliger, suchtmittelfreier Treffpunkte für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren an Samstagabenden. In praktisch jeder Gemeinde der Schweiz gibt es Turnhallen, die Jugendlichen zu den kritischen Stunden zur Verfügung stehen sollen. Dies umfasst in einer weitergehenden Perspektive nicht nur die Nachtstunden am Samstag, sondern auch die Leerstunden am Sonntag oder die Zeit zwischen Schulende und Heimkehr arbeitender Eltern. Im Rahmen dieser Angebote können die Jugendlichen, die mehrheitlich aus benachteiligten sozialen Schichten stammen, körperlich aktiv sein, Musik hören und über suchtrelevante Aspekte informiert werden. Sie werden selber in Planung, Durchführung und Verantwortung miteinbezogen und können unterschiedliche Rollen und Funktionen übernehmen (Coach, Kiosk, Musik, etc.).

## Die Übersicht

In dieser Übersicht sind alle finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, die der Tabakpräventionsfonds 2008 eingegangen ist. Bei den meisten handelt es sich um mehrjährige Engagements. Die Auszahlungen sind entsprechend über die Projektdauer verteilt.

### Verhinderung des Einstiegs

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2008
Experiment Nichtrauchen 2008-2010	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT-Schweiz	01.07.2008 – 31.08.2010	1'429'767	428'930
Interaktive Tabakprävention auf <a href="http://www.ciao.ch">www.ciao.ch</a> (3. Etappe)	Association romande CIAO	01.02.2009 – 30.06.2011	369'280	0
<b>Total</b>			<b>1'799'047</b>	<b>428'930</b>

### Förderung des Ausstiegs

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2008
Gesundheitscoaching: Förderung von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen in der Arztpraxis*	Kollegium für Hausarztmedizin (KHM)	15.06.2008 – 31.03.2011	536'000	134'000
Ich gebe das Rauchen auf, habe aber Angst zuzunehmen!	Antenne des Diététiciens Genevois (ADiGe)	01.08.2008 – 30.06.2010	31'547	16'700
Nutzungssteigerung, Qualitätsoptimierung und Wirksamkeitsförderung des Tabakpräventionsangebots auf <a href="http://www.feelok.ch">www.feelok.ch</a> *	Universität Zürich, Institut für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM)	01.05.2008-31.08.2011	616'452	184'935
Queer Quit – Entwicklung und Testung eines Rauchstopp-Programms für schwule Männer	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF	01.06.2008 – 31.03.2010	313'077	93'922
smokeeffects – make up your mind (Hauptprojekt)*	Lungenliga beider Basel	01.10.2008 – 15.01.2012	965'400	0
<b>Total</b>			<b>2'462'476</b>	<b>429'557</b>

### Schutz vor Passivrauchen

Projekt	Träger	Projektdauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2008
Weniger Rauch und mehr Gesundheit im Gefängnis*	Universität Genf (Universitätsspitaler und Institut für Sozial und Präventivmedizin)	01.01.2009 – 31.12.2010	280'000	0
<b>Total</b>			<b>280'000</b>	<b>0</b>

## Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2008
Nationale Kampagne zur Tabakprävention 2009 «Weniger Rauch, mehr Leben»	Bundesamt für Gesundheit BAG	01.01.2009 – 31.01.2010	3'380'000	0
<b>Total</b>			<b>3'380'000</b>	<b>0</b>

## Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2008
2. Nikotintagung Klinik Barmelweid	Klinik Barmelweid	30.04.2007 – 31.05.2008	9'000	9'000
E-Learning-Angebot Tabakprävention	Expertengruppe WeiterbildungSucht.ch (EWS)	01.05.2008 – 31.01.2012	490'000	49'000
Soziales Lernen	Expertengruppe WeiterbildungSucht.ch (EWS)	01.05.2008 – 30.09.2010	195'000	48'750
Strategie Weiterbildungen Tabak (Standards und Referenzorganisationen)	Expertengruppe WeiterbildungSucht.ch (EWS)	01.11.2008 – 30.09.2009	118'495	39'495
Wissensmanagement*	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT-Schweiz	15.09.2008 – 31.01.2010	1'329'667	400'000
<b>Total</b>			<b>2'142'162</b>	<b>546'245</b>

## Förderung der Forschung

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2008
Das Arteriosklerose-Screening im Bereich der Halsschlagader als Hilfe für den Rauchstopp	Medizinische Universitätspoliklinik Lausanne (PMU)	15.05.2008 – 31.03.2010	379'184	126'392
Gesundheitskosten durch Passivrauchexposition	Universität Bern, Institut für Sozial- und Präventivmedizin Lungenliga Schweiz Ecoplan - Forschung und Beratung in Wirtschaft und Politik	01.08.2008 – 31.07.2009	197'000	59'000
Tabakmonitoring Schweiz (TMS) – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum*	Psychologisches Institut der Universität Zürich Hans Krebs, Kommunikations- und Publikumsforschung, Zürich	01.01.2009 – 30.06.2011	1'561'418	0
Verläufe des Tabak- und des Cannabiskonsums vom Jugend- bis ins junge Erwachsenenalter	Institut für Sozial- und Präventivmedizin (IUMSP) der Universität Lausanne	01.01.2009 – 01.09.2009	69'868	0
<b>Total</b>			<b>2'207'470</b>	<b>185'392</b>



## Projekte im Setting Sport und Bewegung

Projekt	Träger	Projekt- dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs- jahr 2008
Jugendprojekt Midnight Basketball	Förderverein Midnight Projek- te Schweiz (MPCH)	01.05.2008 – 30.04.2009	563'000	275'400
<b>Total</b>			<b>563'000</b>	<b>275'400</b>

## Programme<sup>1</sup>

Projekt	Träger	Projekt- dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs- jahr 2008
Erarbeitung eines kantona- len Tabakpräventionspro- gramms für den Kanton Freiburg (Vorprojekt)*	CIPRET Freiburg	01.07.2008 – 26.01.2009	70'000	50'000
Erarbeitung eines kantona- len Tabakpräventionspro- gramms für den Kanton Waadt (Vorprojekt)*	CIPRET Waadt	01.07.2008 – 26.01.2009	70'000	50'000
<b>Total</b>			<b>140'000</b>	<b>100'000</b>

\* Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit wird das Projekt nur in einem Geschäftsfeld dargestellt, obwohl es mehrere abdeckt. Für die Berechnung der Investitionen pro Geschäftsfeld werden die Kosten auf alle zutreffenden Geschäftsfelder verteilt.

## Investitionsstrategie

Dem Fonds stehen mit dem aktuellen Tabakkonsum in der Schweiz jährlich knapp CHF 16 Mio. zur Verfügung. Die Verordnung über den Tabakpräventionsfonds bezeichnet die Geschäftsfelder, denen die Mittel zufließen sollen, macht jedoch keine Angaben über die Mittelallokation.

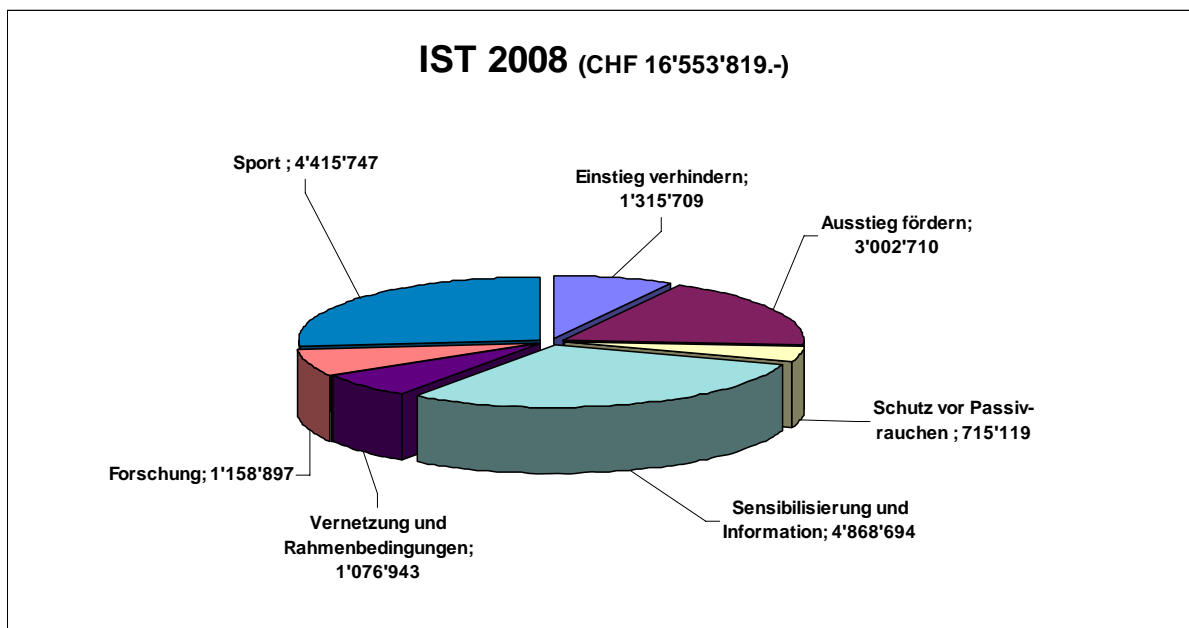
Die seit 2006 angewandte Investitionsstrategie (vgl. [www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch)) stellt einen Verteilungsschlüssel dar, der auf der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds beruht und das nationale Programm zur Tabakprävention 2001 - 2008 als strategische Grundlage sowie internationale Investitionsempfehlungen berücksichtigt.

Das Instrument hat sich als ein taugliches Hilfsmittel im Sinne eines Wegweisers für den Entscheidungsprozess erwiesen. Da der Fonds bislang ausschliesslich Projekte auf Gesuchsbasis finanzierte und selber das Projekt-Portfolio nicht mitgestaltete, konnten die Zielwerte nicht in allen Bereichen erreicht werden. Dadurch, dass die Fachstelle ab 2009 aktiv Projekte ausschreiben wird, werden sich möglicherweise die Ist- den Sollwerten annähern.

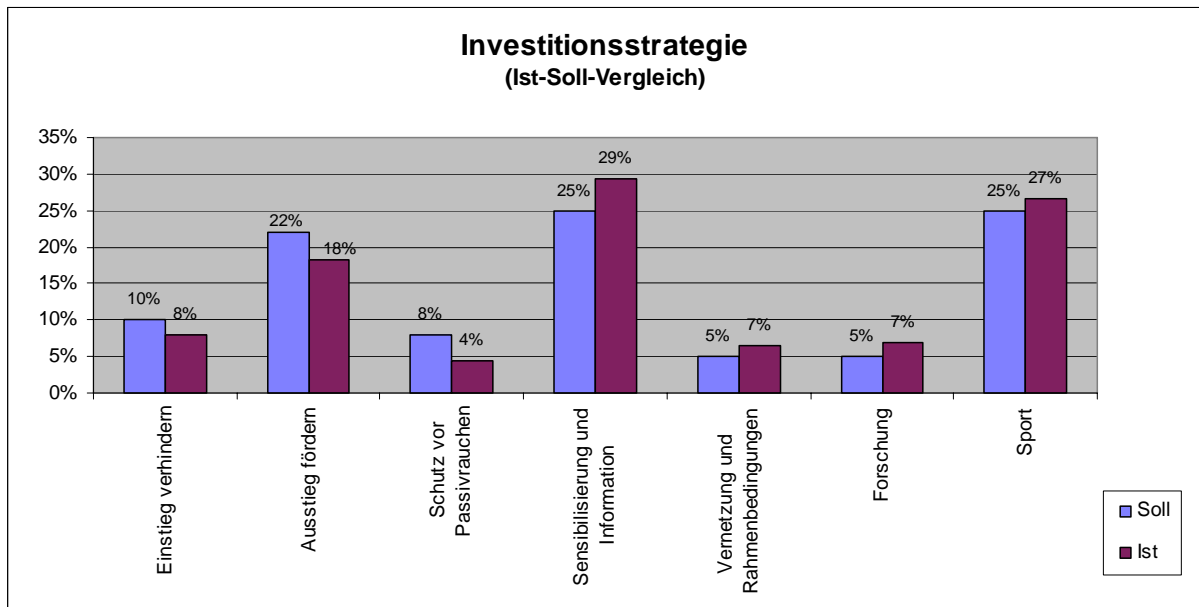
Die effektiv erreichten Werte im Vergleich zu den Sollwerten sind in der Übersicht auf der kommenden Seite ersichtlich.

### Investitionen 2008 pro Geschäftsfeld

In der folgenden Grafik sind die Summen aller Zuwendungen aufgeführt, die 2008 zur Auszahlung gelangten. Sie beinhalten nebst den Zahlungen für neu bewilligte Projekte gemäss der vorangehenden Übersicht ebenfalls solche, die aus früheren, mehrjährigen Verpflichtungen resultieren.



Das folgende Diagramm vergleicht die Investitionen (Ist) pro Geschäftsfeld mit der Investitionsstrategie des Fonds (Soll).



# Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2008

	Vorjahr	Rechnung 2008
<b>Saldovortrag</b>	19'169'586.69	23'782'531.35
<b>Steuereinnahmen<sup>1</sup></b>	16'855'053.90	15'863'318.50
<b>Zinsen</b>	357'554.75	477'894.35
<b>Rückzahlungen</b>	2'274'903.25	25'578.85
<b>Saldo vor Abzug Projekte und Betriebskosten</b>	<b>38'657'098.59</b>	<b>40'149'323.05</b>
<b>Zuwendungen an Projekte</b>	-14'391'590.60	-16'553'819.35
<b>Betriebskosten</b>		
– Personal	- 263'588.00	- 265'923.75
– Expertisen	- 32'236.24	- 77'336.06
– Taggelder Kommission <sup>2</sup>	- 13'207.00	
– Übersetzungen	- 17'374.80	-16'463.80
– Weiterbildung / Tagungen	- 2'456.90	- 5'519.55
– Spesen	- 454.80	- 219.65
– übrige Sachausgaben	- 3'658.90	- 362.65
<b>Total Betriebskosten<sup>3</sup></b>	<b>- 332'976.64</b>	<b>- 365'825.46</b>
<b>Total Projektzuwendungen und Betriebskosten</b>	<b>– 14'874'567.24</b>	<b>-16'919'644.81</b>
<b>Saldovortrag</b>	<b>23'782'531.35</b>	<b>23'229'678.24</b>

<sup>1</sup> nach Abzug von 2.5 % Bezugsprovision EZV

<sup>2</sup> Wird neu unter der Rubrik Expertisen subsumiert.

<sup>3</sup> In beiden Jahren 2.2 %

## Zusatzerläuterung zu den Details in der Jahresrechnung

### **Rückzahlungen**

Dabei handelt es sich um Finanzmittel, die durch den TPF an Projekte Dritter ausbezahlt, jedoch nicht in vollem Umfang verwendet und an den TPF zurückbezahlt wurden.

### **Zuwendungen an Projekte**

Der TPF hat u.a. die Aufgabe, auf Gesuchsbasis finanzielle Leistungen an Präventionsprojekte zu gewähren. Der aufgeführte Betrag stellt die Summe aller Mittel dar, die im Jahr 2008 an solche Projekte ausbezahlt wurden. Da die Zuwendungen nicht als Einmalzahlungen erfolgen, sondern über die Projektdauer verteilt ausbezahlt werden, ist dieser Betrag nicht identisch mit dem Gesamtbetrag der bewilligten Projekte (vgl. Seite 8).

### **Betriebskosten TPF**

Die Betriebskosten des Fonds fallen mit 2.2 % der gesamten Aufwendungen niedrig aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Fachstelle TPF mit 200 Stellenprozenten betrieben wird und sich somit die Personalkosten auf lediglich 1,6 % der Gesamtausgaben belaufen. Es gilt weiter zu berücksichtigen, dass die Fachstelle im BAG angesiedelt ist, das seinerseits Dienstleistungen zuhanden letzterer erbringt, die nicht in Rechnung gestellt werden. Diese sind:

- Rechtsgutachten und juristische Unterstützung (Abteilung Recht)
- Unterstützung des Fachstellenleiters durch den Linienvorgesetzten (Leiter Direktionsbereich Gesundheitspolitik)
- Übersetzungen (Sprachdienste)
- Buchhaltung und Rechnungswesen (Stab Direktionsbereich GP und Finanzdienst)
- Koordination Medienanfragen, Website (Sektion Kommunikation)
- IT-Support (Sektion IT- und Facility Management)
- Overhead: Das Amt verrechnet dem Fonds keine Infrastrukturkosten

#### *Taggelder Kommission / Expertisen*

Die Fachstelle wird von einer Expertenkommission unterstützt (vgl. Verordnung über den Tabakpräventionsfonds). Diese prüft die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an den TPF. Die Taggeldansätze richten sich nach den Verordnungen des Bundes und blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Zusätzlich werden alle Gesuche an den Fonds, die den Betrag von CHF 100'000.– überschreiten, im Rahmen des Beurteilungsprozesses zwei externen Expertinnen oder Experten (national und/oder international) zur Stellungnahme unterbreitet. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 72 Stellungnahmen eingeholt (plus 8 gegenüber Vorjahr). Der Aufwand für die Erstellung der Stellungnahmen wird seit dem 01.01.2008 einheitlich mit CHF 130.– pro Stunde abgegolten.

Bis 2007 wurden die Kosten für Expertisen und Kommissionstaggelder separat dargestellt. Auf Grund neuer finanztechnischer Vorgaben ist dies nicht mehr möglich. Für das Rechnungsjahr 2008 wurden die Kommissionstaggelder und die Expertisen addiert.

#### *Übersetzungen*

Die Kosten beziehen sich ausschliesslich auf Übersetzungen, die extern im Mandatsverhältnis und nicht durch die Sprachdienste des BAG durchgeführt wurden. Die Zusammenfassungen sämtlicher bewilligter Projekte sowie von Schluss- und Forschungsberichten werden auf der Website des TPF in allen drei Amtssprachen zur Verfügung gestellt, was Übersetzungskosten generiert.

### *Weiterbildung / Tagungen*

Unter dieser Rubrik sind Weiterbildungskosten und Tagungsbeiträge des Personals der Fachstelle TPF enthalten.

### *übrige Sachausgaben*

Darunter sind allgemeine Aufwendungen wie zum Beispiel Verpflegungskosten an Sitzungen zu verstehen. .

### **Überblick Verpflichtungen per 31.12.2007**

Die Jahresrechnung des Fonds schliesst mit einem Saldo von CHF 23'229'678.24 ab. Es ist somit mit dem bestehenden Saldo sowie den zu erwartenden zukünftigen Einnahmen sichergestellt, dass den eingegangenen Verpflichtungen für die Folgejahre nachgegangen werden kann.

Verpflichtungen 09	Verpflichtungen 10	Total Verpflichtungen per 31.12.2008 (bis 2012)
CHF 13'817'674.–	CHF 4'579'823.–	CHF 20'406'838.–

### **Weitere Informationen**

Bundesamt für Gesundheit  
Direktionsbereich Gesundheitspolitik  
Tabakpräventionsfonds  
Telefon: 031 323 87 66  
[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)  
[www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch)